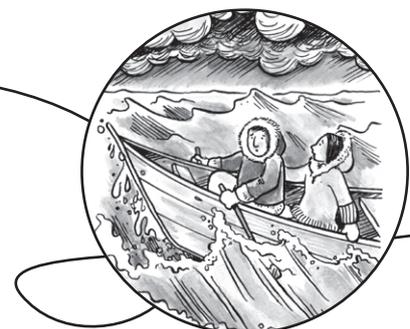
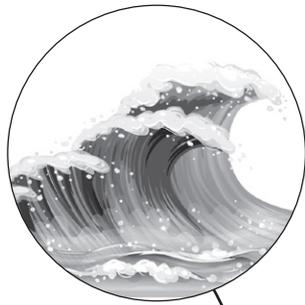


# Inhaltsverzeichnis

<b>Vorwort</b>	<b>2</b>
.....	
<b>Vorderer Orient: Erschaffen in sieben Tagen</b>	<b>3</b>
Schöpfungsgeschichte aus dem Alten Testament der Bibel	
.....	
<b>China: Pan'gu, der Riese aus dem Urei</b>	<b>11</b>
Eine Schöpfungsgeschichte aus der taoistischen Tradition Chinas	
.....	
<b>Indien: Haram, der Regenwurm und die Nacht</b>	<b>18</b>
Eine Schöpfungsgeschichte der Munda in Indien	
.....	
<b>Mittelamerika: Die fünf Sonnen</b>	<b>25</b>
Aus den Geschichten der Azteken in Mexiko	
.....	
<b>Afrika: Bumba, die Tiere und ein göttlicher König auf Erden</b>	<b>34</b>
Von den Bakuba in Zentralafrika	
.....	
<b>Ozeanien: Vater Himmel, Mutter Erde und die streitenden Göttersöhne</b>	<b>41</b>
Aus den Geschichten der Maori in Neuseeland	
.....	
<b>Arktis: Der Herr der Lüfte, die Herrin des Meeres, der Mondgeist und Urvater Rabe</b>	<b>49</b>
Aus den Geschichten der Inuit in Alaska	



## Eine Schöpfungsgeschichte aus der taoistischen Tradition Chinas (1)



Am Anfang war es stockfinster. Es gab weder Himmel noch Erde, sondern nur das große, unendlich weite Urmeer. In diesem Meer gab es ein riesiges Urei, in dem etwas heranwuchs. In den ersten 18 000 Jahren wurde das Ei größer und größer. Über all die Jahre hatte der Riese Pan'gu im Urei geschlummert und war gewachsen. Als er dann aufwachte und sich streckte, zerbrach das Ei.

Alles Leichte aus dem Ei stieg nach oben und wurde der Himmel. Alles Schwere sank nach unten und bildete die Erde, die auf dem Urmeer schwamm. Da der Riese Pan'gu fürchtete, dass Himmel und Erde nicht getrennt bleiben würden, stellte er sich zwischen die beiden. Sein Kopf trug den Himmel, während seine Füße die Erde hinabdrückten. Dann wuchs Pan'gu immer weiter. Je größer er wurde, desto größer wurde auch der Abstand zwischen Himmel und Erde. Wieder vergingen 18 000 Jahre, bis Himmel und Erde an ihrem endgültigen Platz waren. Pan'gu war sehr erschöpft, legte sich hin und starb.

Mit seinem Tod begann die Geburt der Welt. Aus dem Kopf des Riesen wurde der Berg des Ostens, aus seinem Bauch der Berg der Mitte, aus seinem linken Arm der Berg des Südens, aus seinem rechten Arm der Berg des Nordens und aus seinem Brustkorb wurde der Berg des Westens. Aus seinem Blut entstanden die Flüsse und Meere und aus seinen Körperhaaren die Pflanzen. Aus seinen Knochen und Zähnen wurden die Steine, aus seinem Atem Wind und Wolken. Seine Stimme wurde Blitz und Donner und aus seinem Schweiß entstanden Regen und Tau. Aus seinem Kopfhhaar wurden die Sterne. Das rechte Auge wurde die Sonne und das linke Auge der Mond. Je nachdem, welches Auge Pan'gu gerade schloss, war es entweder Tag oder Nacht. Mit der Laune von Pan'gu änderte sich auch das Wetter.

War er guter Stimmung, schien die Sonne. War er schlecht gelaunt, war es bewölkt oder es regnete. So ist es bis heute.

China: Pan'gu, der Riese aus dem Urei



Name: \_\_\_\_\_

Datum: \_\_\_\_\_

## Arbeitsblatt

Die taoistische Schöpfungsgeschichte erzählt, wie der erste Mensch entstanden ist.

  Kreuze an.

Der erste Mensch entstand aus einem Stern.

Er war auf einmal da.

Himmel und Erde haben ihn hervorgebracht.

Eine der vielen Gottheiten hat ihn aus Versehen erschaffen.



Vergleiche die taoistische Schöpfungsgeschichte mit der biblischen.

Was berichten die Texte über die Erschaffung des Menschen?

Wann und wie wird er erschaffen?  Schreibe deine Ergebnisse in die Tabelle.

<b>Der Mensch in der taoistischen Schöpfung</b>	<b>Der Mensch in der biblischen Schöpfung</b>

Was ist in der taoistischen Lehre das oberste Ziel für einen Menschen?

 Schreibe auf.

\_\_\_\_\_

 Suche dir einen Partner. Überlegt gemeinsam, woher das Urei im Urmeer kommen könnte.

China: Pan'gu, der Riese aus dem Urei



## Sachinformationen (1)

### Indien

Die Mehrzahl der Inder bekennt sich zum Hinduismus. Das ist eine der fünf Weltreligionen, die vor mehr als 4 000 Jahren in Indien entstand. Es gibt nicht nur den einen Hinduismus, sondern verschiedene religiöse Strömungen. Lange vor dem Hinduismus hatten die verschiedenen Völker Indiens bereits religiöse Vorstellungen und Traditionen, Gottheiten und Mythen entwickelt. Einige davon verschmolzen mit dem Hinduismus, andere existieren heute noch, wie der Glaube der Munda.



### Wer sind die Munda?

Die Munda gehören zu den ältesten Völkern Indiens. Schon vor mehr als 3 000 Jahren kamen sie aus dem Himalaya-Gebirge in den Nordosten von Indien. Dort leben sie heute noch, vor allem im Bundesstaat Bihar. Heute gibt es mehr als eine Million Munda, die meistens in Dörfern leben. Sie sind Bauern und bauen Reis und Getreide an. Außerdem halten sie Büffel, Rinder, Schafe, Ziegen, Schweine und Hühner. Die meisten Munda sind heute Christen. Aber in den Dörfern werden auch noch Feste gefeiert, die aus ihrer früheren Religion stammen.



### Was die Munda einst glaubten

Haram ist der oberste Gott, ein alter und weiser Mann, der einst die Welt erschaffen hat. Als die Menschen zu Beginn der Welt gegen seine göttlichen Gebote verstießen, wurde Haram unsichtbar. Er zog sich für immer in den Himmel zurück und wurde seitdem von den Menschen unter dem Namen Singbonga verehrt. Er ist überall, hört und sieht alles und man kann nichts vor ihm verstecken. Er hat alles zum Wohlergehen der Menschen erschaffen. Deswegen sollen die Menschen mit ihm zusammenarbeiten, so wie es einst die Tiere getan haben. Wer jedoch Böses tut, den bestraft Haram.



### Naturgeister

Neben dem obersten Gott gibt es in der Natur noch viele Naturgeister, die in Flüssen, Seen, Wäldern und auf Hügeln leben.

